

Ausschreibungen

Öffentliche Ausschreibung

Die Stadt 67304 Eisenberg schreibt folgende Bauleistungen nach VOB/A öffentlich aus:

Straßensanierung Albert-Wilke-Strasse
Straßenbauarbeiten (Gehweg, Rinne, Deck/Binderschicht)
Erneuerung TW-Hausanschlüsse

Den vollständigen Veröffentlichungstext entnehmen Sie bitte:

1. Submissionsanleger, Postfach 201665, 20206 Hamburg
Fax 040/40194031
2. Subreport, Postfach 910860, 51101 Köln
Fax 0221/9857866
3. IBAU Verlag Karl Wilmers KG, Geringhoffstr.45, 48163 Münster
Fax 0251/7805139
4. Verbandsgemeindewerke, Schulstraße 18, 67304 Eisenberg
Fax 06351/407207

Eisenberg, den 25.01.2013
gez. Kauth (Bürgermeister)

Treffsichere Werbung für Ihren Erfolg

Sorgfalt, Erfahrung, Kreativität und das Gespür für die Zielgruppe verknüpfen wir für Sie zu Werbung, die wirkt. Wir bieten Ihnen von der Konzeption über die Gestaltung bis hin zur Produktion die umfassende Koordination und Betreuung all Ihrer Werbemaßnahmen.



Digitale Prepress GmbH
dpp

WERBUNG
GESTALTUNG
BERATUNG

WWW.DIGITALE-PREPRESS.DE



Vorteile bei Privatanzeigen
Grüßen, suchen, verkaufen
mit 10 % – 100 % Rabatt

Sie haben noch keine RHEINPFALZ-CARD?
Gleich bestellen unter 0631 3701-6606,
oder online www.rheinpfalz.de/card.



Lösungswort

1 2 3 4 5

Annahme an Kindesstatt	Geschirrtel	Kimono-gürtel	Schriftsteller-verband	Transportgerät für Kranke	Abdichtungsmittel	Erbauer der Arche
						5
erster deutscher Reichspräsident			4		roter Farbton	
US-Entertainer † (Frank)						
kleine religiöse Gruppe	Würfelmuster	Lebewesen		Ausruf des Erstaunens		englischer Entdecker († 1779)
				Eifelkratersee		
italienische TV-Anstalt				Teil schottischer Namen		
italienisch: drei	3			Hafenstadt in Italien		Kurzform von Diana
Wirbelsturm					2	
zu der Zeit		Diebesgut	nordischer Männername			
			Beiname Eisenhewers	Tiroler Passionspielort		Auflösung vom 29.1. (Finger)
Skilanglaufpiste						G L E M M I N G O R I O N A R I N G T U N I E T E A F I R E N E J Z U S O R I N V A S O R E E S U D G R A T E E I T E R A N D E R S A R Z T
Gebäudevorbau						
tatsächlich vorhanden	1					

Jenseits puristischer Grenzen

„Laréosol“ aus Straßburg sorgt für Kurzweil beim Dahner Jazzfrühschoppen

VON FRED G. SCHÜTZ

Die Jazzfreunde Dahn haben noch nie wirklich daneben gelangt, wenn sie sich auf die Kollegen vom Relais Culturel in Weißenburg verlassen haben, um eine Band für das grenzüberschreitenden Mini-Festival „Jazz d'Hiver“ zu verpflichten. So war es auch am Sonntag beim Jazzfrühschoppen mit „Laréosol“ aus Straßburg, die ein kurzweiliges Konzert zwischen Chanson und Manouche im vollbesetzten Alten E-Werk in Dahn spielten.

Stile, Genres und musikalische Traditionen haben für Bands aus Frankreich zumeist eher den Charakter von Empfehlungen. Für erbsenzählenden Purismus ist im Verständnis der zumeist jungen, freilich ebenso hochprofessionellen Bands kein Platz. Das Publikum der Dahner Jazzfreunde weiß das, erinnert sich aber auch daran, dass man in der Vergangenheit mit „Les Dessous De La Vie“, „Les Fouteurs De Joie“ oder „Samarabalouf“ stets einen überaus unterhaltsamen Sonntagvormittag erlebt hat. In den seltensten Fällen hatte man es dabei mit lupenreinem Jazz zu tun, das war auch bei Julien Zipper (Gesang und Gitarre), Thomas Frand (Saxophon), Guillaume Schleer (Akkordeon), Julien Grayer (Gitarre), Lionel Erart (Bass), und Jean-François Meyer (Schlagzeug) von „Laréosol“ aus Straßburg nicht anders.

Allen diesen Bands ist zu eigen, dass sie sich – jenseits aller sehr wohl vorhandenen Ernsthaftigkeit in ihrer Musik und ihren Texten – zuallererst als Unterhalter verstehen, die ihr Publikum für sich gewinnen wollen. Das ist „Laréosol“, die man auch von „Rock in der Muschel“ des Jahres 2009 bereits in guter Erinnerung hatte, uneingeschränkt gelungen.



Einen unterhaltsamen Morgen erlebten die Besucher am Sonntag bei den Dahner Jazzfreunden.

FOTO: SCHÜTZ

Der sympathische Zappellphilipp Julien Zipper steht als Sänger mit arg mitgenommener Maccaferri-Gitarre im Zentrum des Geschehens. Er macht (auf Deutsch) die Conférencen und demontiert viel vom heiligen Ernst, der eine gute Stimmung schon mal kräftig ruinieren könnte.

Dass die Texte alles andere als leichtgewichtig sind und nicht immer nur von Liebe und Leid sprechen, sondern auch mit Dingen wie Umweltverschmutzung oder wie man zum Großkotz in Paris wird („La peau de l'ours“), erschließt sich nur beim genauen Hinsehen und überfordern mit ihrem aktuellen Jargon und jugendlichem Verlangen auch profunderes

Schulfranzösisch.

Einerlei. Schließlich hat man es bei „Laréosol“ ja zuvörderst mit Musikanten zu tun, die offensichtlich auch hier sehr genau wissen, was sie tun. Der Rhythmus und die Harmonien kommen tatsächlich ursprünglich aus dem Jazz, man hat aber, ganz typisch und im Grunde folgerichtig, immensen Spaß an Ska- und Reggae-Rhythmen, mag auch mal einen Swing oder einen Samba.

Ganz in der französischen Klangtradition ist Julien Zippers Maccaferri-Gitarre mit „petite bouche“, dem kleinen Schallloch; damit kontrastiert, was in dieser Form selten zu hören ist, die Western-Gitarre von Julien

Grayer, der Ornamente, Sololinien und zusätzliches Akkordfundament liefert. Das Akkordeon von Guillaume Schleer steuert vier Saxofon und Klarinette von Thomas Frand die klangmalersischen Weiterungen zum Band-sound bei, wiewohl Frand auch gerne mal mit perkussiven Klängen am Saxofonmundstück Laut gibt. Die Rhythmusgruppe mit Schlagzeug und Bass gibt der Band den nötigen Drive aber auch die unabdingbare Finesse, ohne die „Laréosol“ weit weniger aufreizend klingen würde. Zusammen gibt das eine muntere Mischung, die an eine quicklebendige Straßenband mit geputzten Zähnen und gekämmten Haaren erinnert.

Brücke zwischen Pirmasens und Zweibrücken

Der 70. „Parksong“ präsentiert drei Bands mit bekannten Musikern aus den beiden Städten

Die musikalischen Verbindungen zwischen Pirmasens und Zweibrücken waren wohl noch nie so lebendig. Das beweist auch die 70. Auflage der Akustik-Session „Parksong“ am Donnerstag, 31. Januar, ab 20.30 Uhr, in „Kuchems Brauhaus“ mit dem Zweibrücker Trio „Two Young“, dem „2nd Bridge Blues Band“ und dem neuen Bob-Dylan-Projekt von Fred Schütz, Otmar Klein und Marc Kambach.

Die „2nd Bridge Blues Band“ hat sich auf den Pirmasenser Bühnen schon mehrfach als Garant für exzellent gespielten Blues-Rock, gepaart mit einem sicheren Stilempfinden und hörensicheren hochdeutschen Texten als Qualitätsband empfohlen. Beim Januar-„Parksong“ sind Andi Rumpf (Gitarre), Marc Kambach (Schlagzeug), Otmar Klein (Kontrabass) und Rolf Lehberger (Gesang) nun erneut

zusammen mit Klein entwickelt, in einem ersten Zwischenschritt live vorzustellen. Schütz und Klein arbeiten an einem „Gesprächskonzert“ zum Thema „Kunst und Wirkung des Künstlers Bob Dylan“. Es geht rund um die Musik, Texte, künstlerische wie kommerzielle Hintergründe von und über Dylan. Am Ende werden die Gesprächskonzerte Lieder, Texte und eigene literarische Beiträge und szenische Elemente kombinieren, mit denen die beiden Musiker sich diesem Künstler in einem neuen, ganz persönlichen Zugang nähern wollen. Bei „Parksong“ präsentieren Schütz, Klein und Kambach eine vorläufige Auswahl aus dem musikalischen Teil des Projekts.

„Two Young“ präsentieren nach ihrer Eigenarrangierung, insbesondere akustisch arrangierte, meist englischsprachige Rock- und Popsongs der Extraklasse sowie schon lange nicht mehr gehörte Klassiker fast jeder Stil-

richtung. Die Mitglieder dieser Formation – Katrin Seibert (Gesang), Thomas Schneider (Gitarre, Gesang) und Benjamin Marschall (Cajon, Gitarre, Gesang) – verfügen über reichlich musikalische Erfahrung und haben sie sich in der Zweibrücker Szene durch die Mitarbeit in bekannten lokalen Bands einen Namen gemacht. Gespielt werden an diesem Abend Songs wie etwa „Bad Case Of Lovin You“ (Robert Palmer), „Superman“ (Sister Hazel) oder „Through The Baricades“ („Spandau Ballet“).

INFOS

– Der Eintritt zum Konzert ist frei, die Musiker spielen ohne Gage, lassen aber den Hut herumgehen, um die technische Ausstattung der Session weiter verbessern zu können.
– Wer bei „Parksong“ auftreten möchte, wendet sich an Klaus Reiter unter Telefon 06331/803008 oder E-Mail klausreiter1877@googlemail.com (tz)

Die Sprache der Leidenschaft

Gleich „12 Tenors“ verpassen dem Publikum in Kaiserslautern eine Gänsehaut – Am 26. Februar in Pirmasens

VON WALTER FALK

„Drei Tenöre“, „Fünf Tenöre“, „Sieben Tenöre“ – die Showbühnen werden nur so überschwemmt von stimmgewaltigen Tenören, und gar manches Mal geht der Hörer enttäuscht nach Hause. Bei den „12 Tenors“ in der Kaiserslauterer Fruchthalle erlebte der durch solche Konzerte skeptisch gewordene Besucher ein Aha-Erlebnis, das auch beim Auftritt der Gruppe am Dienstag, 26. Februar, in der Pirmasenser Festhalle zu erwarten ist.

Hier standen zwölf frische, unverbrauchte Stimmen auf der Bühne, die aus Deutschland, England, Irland, Schottland, Polen und Australien stammen. Vom ersten Takt an begeisterten sie die rund 600 Besucher mit neu arrangierten und choreographierten Songs. Ganz ohne opernhafte Dunkel und Kraftmeierei. Und ohne stilistische Grenzen.

Da standen (wenige) Opernarien neben Schlager-Evergreens, Pop- und Rocksongs. Der staunende Zuhörer erlebte neue Formen der Darstellung, neue Mittel des vokalen Ausdrucks, weil die Zwölf ein breites Spektrum sängerischer und stilistischer Möglichkeiten aufzeigten und die Vielfalt der vokalen Klangcharaktere darstellten. Jeder sang in der gleichen Stimmlage, und doch präsentierten sie ein schillerndes Gemälde aus den unterschiedlichsten Tonfarben.



Obwohl alles Tenöre, dennoch mit unterschiedlichem Timbre: die Sänger in der Fruchthalle.

FOTO: GIRARD

Ihre Begeigerungsfähigkeit beruhete aber nicht allein auf den natürlichen und technischen Fähigkeiten ihrer Stimmen, sondern in der Fähigkeit, das oft Gehörte zum Un-Erhörten werden zu lassen, die Zeit aufzuheben, Vergangenheit in Gegenwart zu verwandeln, das Singen zur Sprache der Leidenschaft zu wandeln.

Nahezu militärisch akkurat marschierte sie zu den Klängen von „Funiculi, Funicula“ auf die Bühne. Ständig wechselten sie die Positionen und die Solisten. Während der eine, glänzend fokussiert, mit dunkel gefärbter Stimme intonierte, sang der zweite, ebenso makellos geführt, mit helle-

rem Timbre und mit imponierender Geschwindigkeit, und der dritte bestach mit Tonschönheit und Eleganz. Lyrisch präsentierten die zwölf Sänger „Solveigs Song“ aus Griegs „Peer-Gynt-Suite“ und zeigten, dass Sonorität nichts mit dröhnender Klangausladung zu tun haben muss.

Ein erster Höhepunkt das „Beach-Boys“-Medley. Dabei verstanden sie es, ihre ungemein flexiblen Stimmen, wie im späteren „Bee-Gees“-Medley auch, vom schmiegsamen Soulgewisper bis zum ekstatischen-opernhafte Rock-Crescendo hinaufzuschrauben. Dabei konnten sie, bei tollen Choreographien, auch spektakulär tanzen

und charmant moderieren. So walteten sie das Michael-Jackson-Medley unter dem Titel „Thriller“ zu einer verschwenderisch arrangierten Mini-Oper aus und bestachen bei John Miles „Music“ mit hymnenhaftem Harmoniegesang.

Natürlich durften in dem Programm die Opern-Filetstücke wie „Libiamo“ aus Verdis „La Traviata“ und „Nessun Dorma“ aus Puccinis „Turandot“ nicht fehlen. Wieder völlig anders die „Bohemian Rhapsodie“ von „Queen“.

Drei euphorisch herausgeklatschte Zugaben. Gänsehaut auf dem Heimweg.